

MEDIENUNTERLAGEN

MEDIENEINLADUNG DER CVP STADT BERN, 17. MÄRZ 2014

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT

Grossratswahlen, Kulturlandverlust, verdichtetes Bauen, 60plus – & la langue de Molière

Programm

- 1) **Ausgangslage der CVP** bei den Grossratswahlen 2014: Aufwärts fahren ist anstrengend!
(Daniel Wyss, Parteipräsident)
- 2) **Kulturland-Initiative** der Grünen und der BPD: Es fehlt das **Gegenstück** – Vorstösse zu **verdichtetem Bauen** im Kanton Bern. CVP fordert **Abschaffung der Ausnützungsziffer** und Vereinheitlichung der bernischen Bauvorschriften. (Alexandra Perina-Werz, Grossrätin CVP) (Abgabe von entsprechenden Vorstössen im Grossen Rat und im Stadtrat von Bern).
- 3) **60plus**: Warum die von Gestern heute und Morgen ein Wort mitreden wollen – und sollen!
(Werner Wägli, Kandidierender auf der Liste 60 plus)
- 4) **Notre Canton bilingue**: Quand les mots ne suffisent pas. (Alexandra Perina-Werz)

Vorgesehene Sprechdauer : 30 Minuten.

Programm	S. 1
Sprechnotizen	S. 2-5
Petition Bilinguisme	S. 6
Vorstösse Grosser Rat Verdichtetes Bauen	S. 7-8
Vorstoss Berner Stadtparlament	S. 9-10

Speaking Notes

Ausgangslage der CVP bei den Kantonalen Wahlen in der Stadt Bern

- Die CVP und ihr angeschlossene Listen – nämlich die Liberalsozialen und die Generation 60+ - treten mit gesamthaft 44 Kandidierenden an. Davon sind 15 Frauen.
 - Als **Bisherige** verteidigt **Alexandra Perina-Werz** ihren Sitz im Grossen Rat.
 - Wir stehen in einer Listenverbindung mit den zwei Listen der EVP.
-
- Wir setzen in unserem Wahlkampf auf eine breite Auswahl und zahlreiche **Köpfe**.
 - Reto Nause war bei der letzten Gemeinderatswahl in der Stadt Bern der **Panaschierkönig**: über die Lager hinweg konnte er so viele Stimmen sammeln wie kein anderer.
 - Darauf setzen auch wir in unserem Wahlkampf: Wir verbinden, was trennt – und bauen Verbindungen, wo sich Gräben auftun.
 - Deswegen treten wir mit **drei Listen** an, die ein **unterschiedliches Profil** zeigen. Der Wähler, die Wählerin soll entscheiden und Aus- Wahl haben.
 - Die **Stammliste** mit den Werten Familie-Arbeit-Sicherheit steht für den Auftrag, Brücken zu bauen und Lösungen zu finden.
 - Die **Liberalsozialen** stehen für die jüngere Generation: Unsere Spitzenkandidation, Andrea Riedo, hat Jahrgang 1988. Die beiden Jüngsten Vertreter, Walter Zucha und Yannick Scheidegger, haben Jahrgang 1993 bzw. 1994.
 - Mit der **Generation 60+** - einer Liste mit Durchschnittsalter 68 – wollen wir der dritten Generation eine Stimme geben: So wie heute, wo wir Werner Wägli von der Generation 60+ hier haben. Mit 66 Jahren, da fängt das Leben an... – singt Udo Jürgens. So ist es, und Werner ist der Beste Beweis dafür.
-
- Was ist unser **Ziel**?

Vorab sicher der Erhalt des bestehenden Sitzes. Verbunden mit der Hoffnung, zumindest in die Nähe eines zweiten Sitzes zu kommen. Zum Beispiel mit der liberalsozialen Liste, oder mit der Generation 60+!
 - Die CVP tritt dieses Mal im Kanton Bern auch in Thun sowie im Jura an. Im Jura bestehen gute Chancen, wieder einen Sitz zu holen. In Thun – der Wahlkreis hat einen Sitz mehr zu gut – warum sollte er nicht zu uns wandern?

Kurzum: Wir sind guter Hoffnung und top motiviert, für Bern 200% zu geben. Denn als unverfälschte, eigentliche Oppositionspartei mit bürgerlichem Hintergrund haben wir nichts zu verlieren – aber **alles** zu gewinnen!

Verdichtet Bauen: Die Antwort der CVP auf die Kulturland-Initiative

-
- Wie Sie wissen, haben BDP, Grüne und die LOBAG eine Kulturland-Initiative lanciert. Der Verschleiss an Kulturland soll im Kanton Bern beschränkt werden.
 - Die Initiative fordert die Erhaltung von genügend landwirtschaftlich nutzbarem Kulturland im Kanton Bern.
 - Mit einer Verfassungsanpassung soll die Zersiedelung wirksam gebremst werden. Der Kanton Bern soll sich weiterentwickeln, aber im Sinne eines sorgfältigen Umgangs mit dem begrenzt verfügbaren Boden.
-
- Das **Anliegen** ist **verständlich** und wir opponieren an sich nicht.
 - Doch aus **Sicht der CVP sind Verbote allein nicht zielführend. Auch hier: Es braucht tragfähige, nachhaltige Lösungen.**
-
- **AUS MEINER SICHT KANN MAN DER KULTURLANDINITIATIVE NUR ZUSTIMMEN, WENN MAN GLEICHZEITIG DIE AUSNÜTZUNGSZIFFER ABSCHAFFT :**
 - **ESTRICHE ENTRÜMPELN UND NÜTZEN, UM KULTURLAND ZU SCHÜTZEN!** Das muss unsere Losung sein. Wir denken ökologisch und nachhaltig, aber weiter als die Grünen und die BDP –
 - Kurzum: Die CVP ist einen Schritt weiter.
-
- Aus diesem Grund werden wir dieser Tage in zwei Parlamenten – dem Grossen Rat und dem Berner Stadtrat – **Vorstösse** einreichen, wie **vermehrt verdichtet gebaut** werden kann:
 - Auf **kantonal**er Ebene fordern wir ein Verbot der Ausnützungsziffer, eine Vereinheitlichung der Normen und Begriffe im Baurecht im ganzen Kanton – und neue, innovativere Ansätze, den bereits überbauten Boden sinnvoll zu nutzen – und auszunutzen. Es kann nicht sein, dass Estriche nicht vollständig genutzt werden, weil dies die Bauordnung nicht zulässt.
 - Dasselbe Anliegen verfolgt der Vorstoss im **städtischen** Parlament – Verdichtung als Antwort auf die Kulturlandinitiative.
-
- In der **Dokumentation** erhalten Sie die Vorstösse, die eingereicht werden.

60plus

-
- Kürzlich habe ich gelesen: Es kommt nicht darauf an, **wie alt** man wird, sondern **wie** man alt wird.
-
- Wenn der Kanton Bern seine Gesundheitspolitik nicht im Griff hat, wenn die Pflegefinanzierung nicht funktioniert, wenn der ÖV sich auf die Diskussion über den Moonliner reduziert.
 - Wenn man nicht daran denkt, dass es auch heute Menschen ohne Computer und ohne Smartphone gibt.
 - Dann ist das ein Zeichen dafür, dass eine Gruppe der Bevölkerung aus der Gesellschaft ausgeschlossen ist.
-
- Vor kurzem rief mich ein Meinungsforschungsinstitut an. Sie fragten mich zuerst, ob ich einige Fragen beantworten würde. Ich sagte ja. Dann fragten sie nach meinem Alter: „Ah, nein, dann fallen sie nicht in unsere Zielgruppe“, sagte die Dame am Telefon. Zu alt, um die Meinung zu sagen? Nein, das kann und darf nicht sein.
-
- Meine Damen und Herren, wir Älteren sind eine Zielgruppe – und das darf und kann man uns nicht nehmen. Wir sind Stimmbürgerinnen und Stimmbürger – und obendrein gute Demokraten, denn von unserer Altersgruppe gehen immer noch die Meisten abstimmen. Wir wollen Mitreden, mitbestimmen.
 - Weil wir aus unserem Leben schöpfen – Erfahrung und Einsichten, die der Politik gut tun. Nein – eine absolute Mehrheit – oder einen ausschliesslichen Senat bestehend aus alten Menschen – das streben wir nicht an. Aber unseren fairen Anteil an Mitbestimmung. Deshalb erheben wir uns!
-
- Wir sind nicht tot – wir sind quicklebendig. Schauen Sie mich an!
 - Und wählen Sie mich!

Notre Canton bilingue (auf Französisch)

- Le canton de Berne étant **bilingue**, il est prédestiné à exercer un rôle de passerelle dans la relation entre la Suisse romande et la Suisse alémanique.

- Cela figure même dans la **Constitution du canton de Berne**: „Il [le canton de Berne] coopère avec la Confédération et les autres cantons et se considère comme un lien entre la Suisse romande et la Suisse alémanique“.

- Malheureusement la **barrière de röstis** linguistique traverse également le canton de Berne.

- La séparation des langues officielles cantonales est en **fait beaucoup plus présente qu'il serait souhaitable pour exercer le rôle de lien qui lui est dévolu**.

- Bien que cela soit prévu dans la Constitution, **le canton ne soutient pas le bilinguisme de façon active** ; ce faisant, il **néglige l'utilisation du bilinguisme** comme atout dans la formation, au sein de la **société ainsi que dans les mondes économique** et du travail.

- Les signataires de cette pétition **demandent** donc:

1. L'élaboration d'un **plan d'action** pour le soutien actif du bilinguisme dans le canton de Berne.
2. Le soutien des **tentatives d'enseignement bilingue** au niveau primaire et au niveau secondaire I et II.

- Les signataires attendent du Conseil d'Etat du canton de Berne qu'il prenne position sur ces propositions et **souhaitent parvenir à ce que le canton de Berne endosse le rôle nécessaire de précurseur contre la barrière de röstis**.

Deutschsprachige Information

Die CVP hat unter dem Motto „Grüessäch & Salut“ eine kantonale Petition zur Zweisprachigkeit im Kanton Bern lanciert. Sie fordert die Erstellung eines Aktionsplanes zur aktiven Förderung der Zweisprachigkeit im Kanton Bern und die Unterstützung von Bestrebungen für zweisprachigen Unterricht in der Schule.

Der Kanton Bern ist zweisprachig und somit prädestiniert dafür, in der Verbindung zwischen der Westschweiz und der Deutschschweiz eine Brückenfunktion zu übernehmen. Dies steht sogar in der Verfassung des Kantons Bern. Leider zieht sich der sprachliche Röstigraben im Alltag auch durch Bern. „Die Trennung der kantonalen Amtssprachen ist öfters Tatsache, als man von einem zweisprachigen Kanton der eine Vermittlerrolle anstrebt, erwarten würde. Obwohl in der Verfassung verankert, fördert der Kanton die Zweisprachigkeit nicht aktiv und verpasst es damit, die Zweisprachigkeit als Vorteil in der Bildung, in der Gesellschaft sowie in der Wirtschafts- und Arbeitswelt zu nutzen. Die Unterzeichnenden dieser Petition fordern deshalb:

1. Die Erstellung eines Aktionsplanes zur aktiven Förderung der Zweisprachigkeit im Kanton Bern.
2. Die Unterstützung von Bestrebungen für zweisprachigen Unterricht in der Primarstufe und der Sekundarstufe I und II.



Grüssäch & Salut

Pétition zur Zweisprachigkeit im Kanton Bern



Der Kanton Bern ist zweisprachig und somit prädestiniert dafür, in der Verbindung zwischen der Westschweiz und der Deutschschweiz eine Brückenfunktion zu übernehmen. Dies steht sogar in der Verfassung des Kantons Bern: *„Er [der Kanton Bern] arbeitet mit dem Bund und den anderen Kantonen zusammen und versteht sich als Mittler zwischen der deutschsprachigen und der französischsprachigen Schweiz“.*

Leider zieht sich der sprachliche Röstigraben auch durch Bern. Die Separierung der kantonalen Amtssprachen ist öfters Tatsache, als es sich in einer Vermittlerrolle passen würde. Obwohl in der Verfassung verankert, fördert der Kanton die Zweisprachigkeit nicht aktiv und verpasst es damit, die Zweisprachigkeit als Vorteil in der Bildung, in der Gesellschaft sowie in der Wirtschafts- und Arbeitswelt zu nutzen.

Die Unterzeichnenden dieser Pétition fordern deshalb:

1. Die Erstellung eines Aktionsplanes zur aktiven Förderung der Zweisprachigkeit im Kanton Bern.
2. Die Unterstützung von Bestrebungen für zweisprachigen Unterricht in der Primarstufe und der Sekundarstufe I und II.

Die Unterzeichnenden erwarten vom Regierungsrat des Kantons Bern eine Stellungnahme zu diesen Forderungen und möchten erreichen, dass der Kanton Bern die notwendige Vorreiterrolle gegen den Röstigraben einnimmt.

Nr.	Nachname	Vorname	Wohnort	Unterschrift
1.				
2.				
3.				
4.				
5.				
6.				
7.				
8.				

Diese Pétition können alle natürlichen Personen unterzeichnen. Stimmrecht, Schweizer Bürgerrecht oder Wohnort im Kanton Bern ist keine Voraussetzung.

Listen (auch nicht vollständige) bitte senden an
CVP Stadt Bern, Postfach 566, 3000 Bern 14

Homepage: www.cvp-stadtbern.ch



Grüssäch & Salut

Pétition relative au bilinguisme dans le canton de Berne

Le canton de Berne étant bilingue, il est prédestiné à exercer un rôle de passerelle dans la relation entre la Suisse romande et la Suisse alémanique. Cela figure même dans la Constitution du canton de Berne: *„Il [le canton de Berne] coopère avec la Confédération et les autres cantons et se considère comme un lien entre la Suisse romande et la Suisse alémanique“.*

Malheureusement la barrière de röstis linguistique traverse également le canton de Berne. La séparation des langues officielles cantonales est en fait beaucoup plus présente qu'il serait souhaitable pour exercer le rôle de lien qui lui est dévolu. Bien que cela soit prévu dans la Constitution, le canton ne soutient pas le bilinguisme de façon active ; ce faisant, il néglige l'utilisation du bilinguisme comme atout dans la formation, au sein de la société ainsi que dans les mondes économique et du travail.

Les signataires de cette pétition demandent donc:

1. L'élaboration d'un plan d'action pour le soutien actif du bilinguisme dans le canton de Berne.
2. Le soutien des tentatives d'enseignement bilingue au niveau primaire et au niveau secondaire I et II.

Les signataires attendent du Conseil d'Etat du canton de Berne qu'il prenne position sur ces propositions et souhaitent parvenir à ce que le canton de Berne endosse le rôle nécessaire de précurseur contre la barrière de röstis.

N°	Nom	Prénom	Domicile	Signature
1.				
2.				
3.				
4.				
5.				
6.				
7.				
8.				

Toutes les personnes physiques peuvent signer cette pétition. Il n'est pas nécessaire de bénéficier du droit de vote, d'être citoyen Suisse ou d'être domicilié dans le canton de Berne.

Envoyer les listes (même partiellement remplies) au:
PDC de la ville de Berne, case postale 566, 3000 Berne 14
Homepage : www.cvp-stadtbern.ch

Vorstösse im kantonalen Parlament

Motion Dichter Bauen – bestehende Bauten maximal nutzen: Kulturland erhalten – Ausnützungsziffer abschaffen

Motionstext:

Der Regierungsrat wird ersucht, ein einfaches und für den ganzen Kanton Bern *einheitliches* System der Gebäudedefinition (respektive Gebäudedimension) im Rahmen einer Revision der bestehenden Gesetze (Baugesetz BSG 721.0 http://www.sta.be.ch/belex/d/7/721_0.html). Es darf sich *nicht um die Ausnützungsziffer* handeln. Entsprechende Ansätze können sein: Die Überbauungsziffer, die Flächennutzungsziffern oder mit einer Bemessung anhand der Baumasse, wie dies im Normalbaureglement (NBRD, BSG 723.13) bereits der Fall ist. Kantonsweit sind die Bauvorschriften weitestgehend zu vereinheitlichen, zu vereinfachen sowie im Sinne des Kulturlandschutzes die Verdichtung grösstmöglich zu fördern und zu unterstützen.

Begründung:

Jede Gemeinde im Kanton Bern hat ein eigenes Baureglement. Die Reglemente unterscheiden sich teilweise erheblich. Die Ausnützungsziffer wird dabei im Kanton Bern oft als Instrumente dieser Baureglemente und der damit zusammenhängenden Nutzungsplanungen eingesetzt. Häufig werden derzeit Räume aufgrund einer fehlenden Ausnützungsziffer nicht vollständig genutzt. Obwohl Gebäude äusserlich nicht verändert werden, ist die Nutzung der bestehenden Flächen somit eingeschränkt. Die Berechnung der Ausnützungsziffer ist ausserdem anspruchsvoll. Die optimale Nutzung der bestehenden Bauflächen ist ein wichtiges Postulat unserer heutigen Zeit. Eine verdichtete Bauweise wird als wünschenswert betrachtet.

Die Intensität der Nutzung von einzelnen Zonen kann auch mit einer kantonalen Regelung ortsspezifisch erfolgen. Die Gemeinde hat mit der kommunalen Nutzungsplanung das wesentliche raumplanerische Instrument unter Kontrolle. Aber das System der Berechnung soll vereinheitlicht werden.

Insgesamt sollen mit dieser Motion folgende Ziele erreicht werden:

1. Vereinheitlichung der Vorschriften

Für die Berner Bevölkerung wie auch das Gewerbe und die Planer wird ein einheitliches System bei der Bauordnung verwendet.

2. Vereinfachung

Ein neues System soll einfach und nachvollziehbar in der Berechnung sein.

3. Verdichtung

Die bestehenden Bauzonen sind intensiver zu nutzen, bestehend Bauten sollen maximal genutzt werden können. So kann und soll der Kulturlandverbrauch für Wohnzonen reduziert werden.

Der Regierungsrat wird gebeten, eine entsprechende Vorlage auszuarbeiten.



Motion Anpassung Normalbaureglement (NBRG, BSG 723.13)

Motionstext:

Der Regierungsrat wird ersucht, das Normalbaureglement für kleine Gemeinden so anzupassen, dass auch in kleinen Gebieten verdichtet gebaut werden kann. Ziel ist es, die Verdichtung zu fördern, und Vorschriften wie beispielsweise die Drittelsregel bei Estrich-Ausbauten (Art. 19) sind abzuschaffen oder anzupassen, um eine höhere Ausnutzung bestehender Kubaturen zu erreichen und so Kulturland zu schützen.

Vorstoss im städtischen Parlament

Dichter Bauen – bestehende Bauten maximal nutzen

Nutzungszonenplan (NZP), Bauklassenplan (BKP) und Lärmempfindlichkeitsstufenplan (ES) überprüfen und Massnahmen zum verdichteten Bauen aufzeigen

Motionstext:

Die Gemeinde Bern sieht in ihrer Bauordnung keine Ausnützungsziffern vor, mit Ausnahme der Zonen für öffentliche Nutzungen F und Zonen für private Bauten und Anlagen im allgemeinen Interesse F* (Art. 24 der BO). **Massgebend für die Möglichkeit zum verdichteten Bauen ist der Bauklassenplan und der Nutzungszonenplan.** Sie legen - im Zusammenspiel mit den gesetzlichen Bauvorschriften auf nationaler, kantonaler und kommunaler Ebene – fest, wie intensiv die Parzellen in der Gemeinde Bern genutzt werden können. Der Bauklassenplan von 1989 legt das Mass der Nutzung fest. Er zeigt für jede Parzelle, welche Geschoszahl, Gebäudelänge und Gebäudetiefe gestattet ist. Der Nutzungszonenplan teilt das Stadtgebiet in Baugebiete und Nicht-Baugebiete ein und legt parzellengenau die Art der möglichen Nutzung fest (Wohnhäuser, Büro-, Gewerbe- und Industriebauten, etc.). Der Lärmempfindlichkeitsstufenplan legt schliesslich für die ganze Stadt fest, welche Lärmgrenzwerte einzuhalten sind und welches Mass an Lärm für die einzelnen Grundstücks-Parzellen erlaubt ist.

Der Bauklassenplanes der Stadt Bern setzt die möglichen Bauvolumen quartierweise differenziert fest. Diese Art der Reglementierung hat in einem städtischen Gebiet Vorteile, weil die Baustruktur quartierbezogen festgesetzt werden kann. Der **Bauklassenplan datiert indes von 1989 und sollte angesichts der veränderten Verhältnisse und Bedürfnisse der Stadtbevölkerung angepasst werden. Der bestehende Raum in der Stadt Bern muss optimal genutzt werden (können). Dafür drängt sich eine Überprüfung des Nutzungszonenplans und des Bauklassenplans auf.**

Angesichts der Ausstrahlung der Stadt für ein jüngeres Publikum, angesichts des breiten städtischen Kulturangebots, der zahlreichen gastronomischen Betriebe und der Positionierung Berns als erfolgreiche Tourismusstadt sei namentlich der Lärmempfindlichkeitsstufenplan zu Gunsten einer intensiveren Nutzung und zu Lasten der Wohnbevölkerung in der Innenstadt zu revidieren.

Ziel muss es sein, die Verdichtung bestmöglich zu fördern und zu unterstützen.

Der Gemeinderat wird aufgefordert:

- 1) die vorgenannten Pläne (NZZ, BKP und ES) zu überprüfen und in einem Bericht das Optimierungspotential in Bezug auf verdichtetes Bauen festzuhalten;**
- 2) ausgehend von diesem Bericht eine Anpassung der Pläne vorzunehmen;**
- 3) ein Konzept sowie einen konkreten Massnahmenplan zu präsentieren, wie er das verdichtete Bauen zu fördern gedenkt.**